Beilage zur „Weißeritz-Zeitung“

Nr. 207 | Montag, am 6. September 1937 | 103. Jahrgang

Für eilige Leser

Die Proklamation des Führer wird vom deutschen Rundfunk Mittwochabend zwischen 20.10 und 22 Uhr gesendet. Unmittelbar wird die Uebertragung vom Sender Nürnberg und vom deutschen Kurzwellensender vorgenommen.

Zur Vertretung der italienischen Wehrmacht auf dem Reichsparteitag wird sich, nach einer Meldung der Agenzia Stefani, eine Abordnung der italienischen Luftwaffe unter Führung von General Porro nach Nürnberg begeben.

Die Deutsche Reichsbahn wird die Sammlung der Hindenburg-Spende aus Anlaß des 90. Geburtstages des verewigten Reichspräsidenten wie in den früheren Fällen unterstützen und stellt für diesen Zweck einen Betrag in Höhe von 50 000 RM. zur Verfügung.

500 000-RM.-Gewinn gezogen. In der Sonnabendvormittagsziehung wurde bei der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie ein Gewinn von 500 000 RM. auf die Losnummer 214 008 gezogen. Es handelt sich dabei um den größten der neuen Hauptgewinne, die die Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie in diesem Sommer erstmalig eingeführt hat und die künftighin neben den anderen Hauptgewinnen ausgespielt werden. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achtellosen in einer braunschweigischen Lotterie-Einnahme, in der zweiten Abteilung in Vierteilteilung in einer Bremer Lotterie-Einnahme gespielt. Alle glücklichen Besitzer eines Achtel-Loses erhalten bar 50 000 RM. ausgezahlt, die Besitzer eines Viertelloses bar 100 000 RM.

Personenzug aufgefahren. In Bergkamen fuhr ein aus Oberhausen kommender Personenzug infolge falscher Weichenstellung auf einen haltenden Güterzug auf. Hierbei entgleiste ein Wagen des Personenzuges. Zwei Eisenbahnbeamte wurden schwer verletzt, während 15 Reisende mit leichten Schäden davonkamen.

Holzlagerplatz in Flammen. Nachts entstand auf einem Holzlagerplatz der Firma Bergford auf dem Strohdeich in der Umgebung Danzigs ein riesiges Feuer, das sich in kürzester Zeit auf eine Fläche von etwa 5000 Quadratmeter ausdehnte. Der Danziger Feuerwehr, die das Feuer auch von der Weichsel aus mit mehreren Löschbooten in Angriff nahm, halfen SA. und Arbeitsdienst. Nach vorläufigen Schätzungen beläuft sich der Schaden auf etwa 200 000 Gulden.

7. Internationale Kochkunstausstellung. Vom 9. bis 20. Oktober 1937 findet in Frankfurt (Main) die 7. Internationale Kochkunstausstellung statt. In acht Küchen werden während der zwölftägigen Ausstellungsdauer 14 deutsche und acht ausländische Kochmannschaften kochen. Vom Ausland sind vertreten: die Schweiz, Oesterreich, Italien, Ungarn, Schweden, Tschechoslowakei, Frankreich und die Vereinigten Staaten.

Göring hilft dem deutschen Seemann

Sofortmaßnahmen in die Wege geleitet.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, empfing Vertreter aus allen Arbeitsgebieten der Seefahrt. In Begleitung des Gauleiters und Reichsstatthalters in Hamburg, Karl Kaufmann, und des Sondertreuhänders für die deutsche Seeschiffahrt, Dr. Völtzer, konnten Vertreter der Schiffsoffiziere, der Matrosen und Heizer dem Ministerpräsidenten die Entwicklung und die Lage ihres Berufsstandes schildern.

Der vom Ministerpräsidenten Göring bereits in Stuttgart festgelegte Grundsatz: „Ich kenne eure Sorgen, ich weiß, daß etwas geschehen muß, und deshalb wird etwas geschehen!“ wurde in die Tat umgesetzt. Der Ministerpräsident erteilte den Auftrag, Sofortmaßnahmen in die Wege zu leiten, die dem deutschen Seemann das Los erleichtern werden.

Maßgebend bei dem Entschluß des Ministerpräsidenten war die Auffassung, daß einem Berufsstand geholfen werden müsse, der neben seinen schweren, opfervollen Pflichten Repräsentant der Nation im Auslande sein soll. Es ist bekannt, daß auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, mit der Auslandsorganisation der NSDAP. und der Reichsarbeitsminister aus diesen Gründen seit langem ihr besonderes Interesse dem deutschen Seemann zugewandt haben. Es ist erfreulich, festzustellen, daß auch die deutschen Reeder, vertreten durch den Leiter der deutschen Seeschiffahrt, den hamburgischen Staatsrat Eßberger, von sich aus zur Hilfe bereit waren. So schuf die von nationalsozialistischer Grundhaltung getragene Auffassung der beteiligten Stellen schnell eine Einmütigkeit, wie sie früher nie denkbar gewesen wäre.

Parteitag

Wer's nicht erlebte, wird es nie begreifen,
Wenn überall, so weit die Blicke schweifen,
Die Fahnen leuchten und die Herzen fliegen
Zu Adolf Hitler, der gewohnt, zu siegen!

In seinem Namen scheiden sich zwei Welten!
Bei ihm kann nur das Unbedingte gelten.
Nie kann das Feuer sich mit Wasser mischen —
Es bliebe Dampf allein und eitel Zischen.

Die da noch meinen: „Wozu die Partei?“
Die machten Deutschland nie und nimmer frei!
Der Tag der Freiheit wäre nie gekommen,
Ging's nach den Salbungsvollen und den „Frommen“.

Die Zeit ist groß — viel größer als die Vielen,
Die gar zu gern nach dem Vergang'nen schielen.
Die glauben, daß Partei dasselbe wäre
Wie einstmals ihres kleinen Ichs Chimäre.

Vor dem Parteigeist soll uns Gott bewahren!
Wer's nicht erleben kann, kann nie erfahren
Den Geist, der in Millionen Herzen brennt,
Den neuen Geist, der sich zur Tat bekennt.

Das ist der Geist, der ohne Kompromiß
Den innern Schweinhund aus dem Herzen riß,
Der frei erklärt im Glauben an das Neue:
„Führer befiel, wir folgen Dir in Treue!“

Wilfried Menger.

Großereignis der Weltpolitik

Gewaltiger Widerhall der Reise Mussolinis nach Deutschland

Die Nachricht von dem bevorstehenden Besuch des italienischen Staatschefs Benito Mussolini ist vom ganzen deutschen Volk mit außerordentlicher Freude und größter Genugtuung aufgenommen worden. Die gesamte deutsche Presse würdigt eingehend die außerordentliche Bedeutung des Besuches, dem weltpolitische Bedeutung zukommt.

Der „Völkische Beobachter“ unterstreicht, daß es sich um mehr als einen politischen Höflichkeitsakt handele, und führt dann u. a. aus: Deutschland erwartet den Chef der italienischen Regierung, es wird in Benito Mussolini aber auch den Führer und Schöpfer des Faschismus begrüßen und den Mann, der durch eine zielklare Außenpolitik und eine weitschauende innerpolitische Führung des heutigen Italien zur stärksten Mittelmeermacht und zur Trägerin eines kolonialen Kaiserreichs gemacht hat. Damit sind die geistig-politischen Umrisse gezeigt, die die Deutschlandreise des Duce haben wird.

In ihrem Programm ist vorgesehen, daß Mussolini nicht nur Gelegenheit haben wird, die deutsche Wehrmacht kennenzulernen, sondern ebenso die Organisation der nationalsozialistischen Bewegung und das deutsche Volk in seiner Allgemeinheit.

Diese drei Punkte des Besuches zeigen deutlich, daß das Verhältnis zwischen Deutschland und Italien durch das Schlagwort von der „Achsenpolitik“ nicht allseitig gekennzeichnet wird. Ueber die Tagespolitik hinaus haben beide Völker Gemeinsamkeiten, die den deutsch-italienischen Beziehungen eine besondere moralische Vertiefung geben. Ja man kann sagen, daß sich gerade die Bedeutung der gemeinsamen Auffassungen über die europäische Krise noch viel mehr in der Art zeigt, wie beide Völker ein ähnliches Ideal der Zucht und des national geprägten Charakters vertreten, als etwa in der häufig nach vorheriger Verständigung gemeinsam durchgeführten Spanienpolitik.

Wir kennen sehr wohl die Skepsis, mit der einzelne ausländische Kreise gerade die Dauerhaftigkeit des deutsch-italienischen Verhältnisses beurteilen. Jene Auslandszirkel, die täglich ihre Berechnungen anstellen, wann der eine Partner der „Achse“ den anderen „betrügen“ werde, zeigen damit nur, daß sie noch keineswegs den Standort des Verhältnisses zwischen den beiden Nationen begriffen haben. Wer die Notwendigkeiten der heutigen europäischen Politik nur in taktischen Schachzügen, im Gegeneinanderausspielen von Heeresstärken sieht, schaut an den wirklichen Problemen vorbei. Es ist das Kennzeichen unserer Situation, daß die politischen Schwierigkeiten des Tages mehr denn je Ausdruck einer großen geistigen Krise sind.

Die Zeit ist vorbei, wo es noch gelingen konnte, die europäischen Fragen von außen her, mit reinen Formänderungen zu lösen. Diese Methode versandete schließlich in den Kommissionen und Ausschüssen des Genfer Völkerbundes, jenes Instituts, das am deutlichsten die Unzulänglichkeit einer reinen außenpolitischen Taktik gegenüber Problemen nachweist, die nichts weniger und nichts anderes als den Neubau Europas fordern. Aus dieser letzten Wurzel politischer Betrachtung entstammt die Gemeinsamkeit nationalsozialistischer und faschistischer Politik.

In dem Besuch Mussolinis in Deutschland findet die Gemeinsamkeit dieser Haltung, die völkische Verschiedenheiten keineswegs ausschließt, sondern sogar bedingt, einen neuen Ausdruck. Deutschland begrüßt hier den Mann als seinen willkommenen Gast, der mit der Revolution des Faschismus dem Zerfall des Nachkriegseuropas als Erster auf italienischem Boden Einhalt gebot. Es begrüßt den Politiker, der als italienischer Ministerpräsident die deutsch-italienischen Beziehungen aufbaute, wie dies von deutscher Seite aus der Führer tat. Dabei erinnert sich Deutschland noch besonders, daß der Duce seinerseits ja Adolf Hitler schon im Juni 1934 auf italienischem Boden begrüßte.

Bekenntnis zum gemeinsamen Ziel

Die Nachricht über den Besuch des italienischen Regierungschefs in Deutschland wird von der römischen Presse unter großen Schlagzeilen veröffentlicht und in ihrer außerordentlichen Bedeutung gewürdigt. Gleichzeitig werden Bilder des Duce und des Führers veröffentlicht. Das Ereignis wird für den Frieden und die Erneuerung Europas als außerordentlich bedeutsam bezeichnet.

„Popolo di Roma“ hebt hervor, daß die tiefe Freude, mit der das deutsche Volk die Nachricht von der Zusammenkunft der beiden großen Staatsmänner aufgenommen habe, vom italienischen Volk auf das herzlichste erwidert werde. Unter der Losung „Zwei Führer — zwei Völker“ erklärt das Blatt, die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner, die in diesem ereignisreichen Jahr auf die europäische Geschichte einen so großen Einfluß ausgeübt hätten, werde in der ganzen Welt stärksten Widerhall finden.

Das ganze faschistische Italien werde im Geiste den Duce auf seiner Reise begleiten und an dem Jubel des nationalsozialistischen Deutschland teilnehmen. Die größte Bedeutung des Ereignisses liege in der Bekräftigung der vollkommenen Wirksamkeit der Achse Berlin—Rom, von der Mussolini wieder in Palermo in so unmißverständlicher Weise gesprochen habe. Das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien, die mit ihrer engen geistigen Verwandtschaft unter der Führung dieser beiden großen Staatsmänner die Richtung der europäischen Politik beeinflußten, seien auf dem Trümmerfeld haltlos gewordener Ideologien der stärkste Ausdruck einer neuen Kultur.

Italien und Deutschland seien die Garanten des kulturellen Fortschritts und der sozialen Gerechtigkeit. Ihre Führer, in denen die tiefste Sehnsucht der Völker der neuen Zeit zum Ausdruck komme, führten sie mit starker und sicherer Hand zu den Zielen, die ihnen das eigene Recht und die Vorsehung wiesen.

„Messaggero“ ist überzeugt, daß die Begegnung Mussolini—Hitler für den Frieden und das Gleichgewicht Europas von entscheidender Bedeutung sein wird. Die Sache des Friedens werde wie noch niemals zuvor mit aufrechter Entschlossenheit gefördert werden. Deutschland und Italien seien die beiden einzigen Länder, die in der allgemeinen europäischen Verwirrung eine klare Zielsetzung hätten.

Mit dem Schutz und der Verteidigung der gemeinsamen Kultur gegen die verhängnisvollen Anschläge der Moskauer Barbarei und ihrer grundsätzlichen Verneinung alles Bestehenden leiste die deutsch-italienische Verständigung allen Völkern, die eine gesunde Lebensauffassung haben, einen unschätzbaren Dienst. Gerade diese Tatsache, der sich heute niemand verschließen könne, mache alle Angriffe und Verdächtigungen auf die Achse Berlin—Rom zuschanden, der diplomatische Intrigen und die üblichen Winkelzüge der Kanzleien nichts anhaben könnten.

Mussolini und Hitler verkörpern nicht nur Italien und Deutschland, sondern das Kulturbewußtsein, das der bolschewistischen Gefahr trotzen und in Freiheit, Würde und Ehre leben will. Der „Corriere della Sera“ schreibt, die Begegnung zwischen den beiden großen Erneuerern und Verteidigern der europäischen Zivilisation werde zwischen Italien und Deutschland eine aufbauende Freundschaft besiegeln, die dem Lauf der Ereignisse einen mächtigen Impuls verliehen habe.

Der offizielle „Popolo d'Italia“ sagt, schon jetzt müsse man feststellen, daß es sich nicht um einen gewöhnlichen diplomatischen Höflichkeitsbesuch zwischen zwei befreundeten Regierungschefs handele, sondern um ein greifbares Ereignis der Weltpolitik. Seit dem überlebten Locarno sei es das erstemal, daß Mussolini die Grenze überschreite und das erstemal seit der Gründung des Imperiums, daß er persönlich einen fremden Staatschef aufsuche. Zwei Revolutionen schlössen einen engen Block zum Schutze des Friedens und der Zivilisation. Man könne nicht mehr auf

Die Schlacht an der Front von Aragonien.

An der seit einem halben Jahre verhältnismäßig ruhigen Aragonfront haben die Bolschewisten südlich von Saragossa eine neue Offensive unternommen, die aber von den Nationalen aufgefangen werden konnte. Bei Belchite spielen sich gegenwärtig starke Artillerie- und Fliegerkämpfe ab. Die Aragonfront ist die stärkste Bedrohung für Valencia und Barcelona.

Weltbild Gliese (M).